

kalender

märzaprilmajuni2009

1. März 09: **Matinee Kohlet 3** im Cafe Novum Vorchdorf, 10:30
7. März 09: **Bauermarkt in Pettenbach**, 8:30
12. März 09: **St. Patrick's Night**, GH Ziegelbäck Vorchdorf, 20:00
13. März 09: **Kabarett „Medizinisches“**, Musikschule Pettenbach, 19:30
14. März 09: **Gesundheitsstrasse** Pflanzscol Pettenbach 9:00
- 20., 21., 27., 28. März und 3., 4., 12. April, **„Einer flog übers Kuckucksnest“**,
Theater im Pflanzscol Pettenbach, 20:00
13. April: **„Einer flog übers Kuckucksnest“**, 18:00
21. März 09: **Diavortrag „Patagonien“**, Turnscol Pettenbach, 20:00
29. März 09: **Matinee (Religer/Linnecker)**, Cafe Novum Vorchdorf, 10:30
4. April 09: **Bauermarkt in Pettenbach**, 8:30
11. April 09: **Osterbauermarkt in Pettenbach**, 8:30
12. April 09: **Feuerwehrball**, GH Knoppenbauer, 20:00
25. April 09: **Ausstellungseröffnung** Museum Barilhaus, 14:00
2. Mai 09: **Muttertagsbauermarkt**, Pettenbach, 8:30
8. Mai 09: **Angelungsfeier Bundesheer** am Sportplatz, 15:00
9. Mai 09: **DRUMS4YOU**, Pflanzentrum Pettenbach, 20:00
16. Mai 09: **Firmung** in Pettenbach, 10:00
17. Mai 09: **Matinee (Dixana Jirkuff, Cajun)**, Cafe Novum Vorchdorf, 10:30
17. Mai 09: **J.Hoydus Paukenmesse**, Kirche Mogdalenberg, 20:00
6. Juni 09: **Bauermarkt in Pettenbach**, 8:30
11. Juni 09: **Ausstellung** Fotografie "Essen+Trinken", Barilhaus, 14:00
13. Juni 09: **Künstler-Werken-Kulinarisch**, Pflanzentrum, 20:00
19. Juni 09: **Zeltfest** 40 Jahre Union Fussball
27. Juni 09: **Ausstellung** Ingrid Tagler, „Siebdruck auf Stoff“, Barilhaus, 14:00
27. Juni 09: **Marktfest Pettenbach**

brettzettl

vz: 303574887

team: elisabethebner gabrieltmannjinger christinemoser
maxrauch tranzpursinger jörgpichler

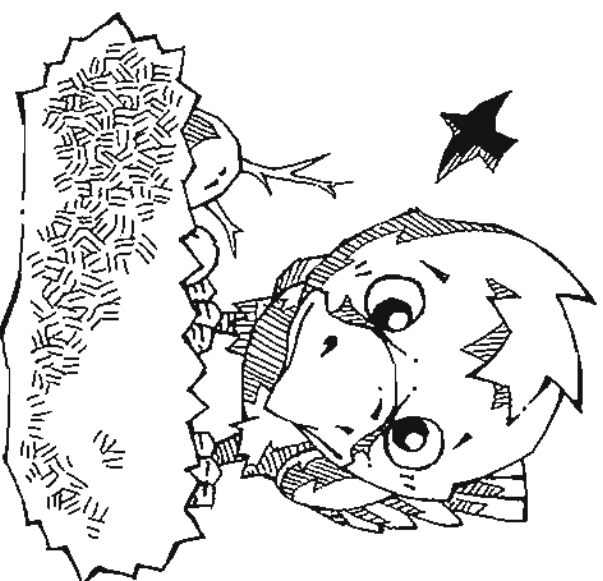
texte: elisabethebner wolfgangebner jörgpichler
klauskrenhuber

layout: jörgpichler

theaterverein kunst**brett**lage pettenbach

brettzettl

ausgabe **08**



KUCKUCK!

Liebe Kunstbrettl...!

Lange ist's nicht mehr zur Premierel: Begeisterung und Stress sind auf hohem Niveau und eigentlich können wir es kaum erwarten, euch „Emer flog über das Kuckucksnest“ zu präsentieren! Noch ein paar mal schlafen, der 20. März kommt bestimmt! Natürlich dreht sich auch im Brettlzeitl alles um den Kuckuck: Texte von Klaus Krennhuber, Jörg Pichler und ein Interview mit Regisseur Martin Tröbinger sollen das Stück erlängern und die Spannung auch a bissel erhöhen...

Wie für alles auf der Welt gilt auch für unser kleines wie feines Heftl: alles fliegt! Und so haben wir uns von der Falzversion des Zeitls verabschiedet und hoffen, mit der neuen Gestaltung mehr Übersicht geschaffen zu haben und die Texte-besser zur Geltung zu bringen. Ob es jetzt Brettlzeitl oder BrettlHeftl heißen muss, wird auch noch geklärt! Wir freuen uns auf alle Fälle über eure Rückmeldungen zum neuen Zeitl!

Eben diese Rückmeldungen kann man ja gleich mal auf der neuen Homepage der Kunstbrettl age ins Gästebuch schreiben! In Kürze geht www.kunstbrettl.at online! Man darf gespannt sein....!

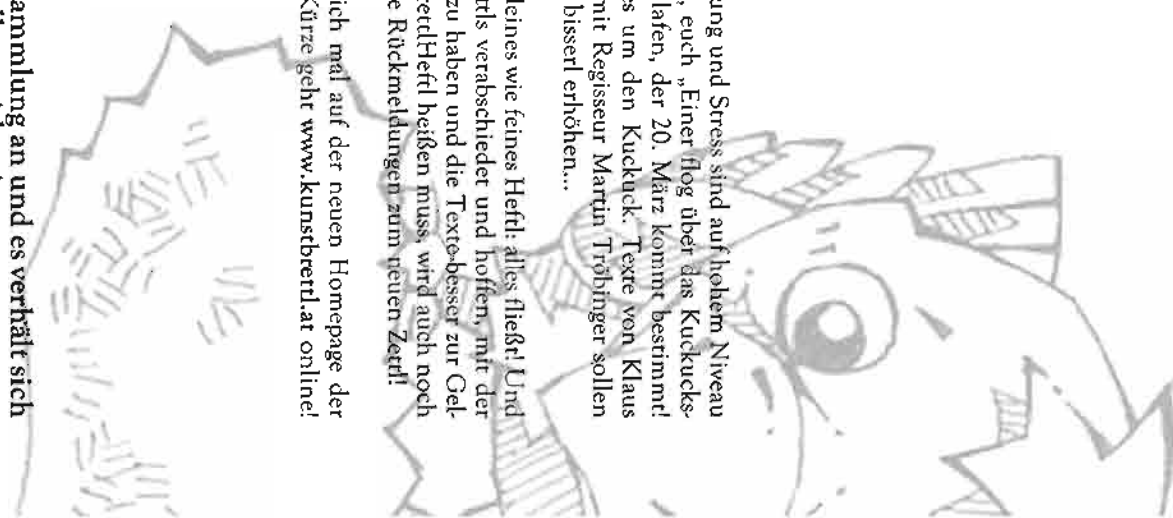
Es spricht der **Obmann**

Wieder einmal steht eine Generalversammlung an und es verhält sich wie mit der Demokratie: Ich muss selber mitbestimmen, sonst entscheiden andere über mich.

Also kommt bitte und entscheidet wir gemeinsam!

Stelle euch vor es ist Theater und keiner geht hin! Als Spieler denke ich wahrscheinlich: „Habe ich meine Rolle nicht überzeugend gespielt? War ich nicht glaubwürdig genug?“ Doch der

Grund ist viel einfacher: niemand hat Plakate gemacht, die Presse wurde nicht verständigt, keine Flyer verteilt, usw.,... Doch Gottseidank gibt es sie noch, die sogenannten guten Geister, die vor und



lovestory

Es war einmal eine kleine, feine Zeitung die in einem schrulligen Dorf namens Perrenbach das Licht der Welt erblickte. Schon bald war sie auf der Suche nach jemandem, der ihr das schönste Layout ihres Lebens verpassen würde. Sie fand diesen jemand in Martin, dem aufgeweckten Spross einer altherwürdigen Agrardynastie, der sehr viel Sinn für die schönen Dinge dieser Welt hatte.

Er war gerade noch frei und so wurden die beiden ein Paar. Martin gab der Zeitung eine schöne Titelseite, schmückte sie mit einer wunderbaren, wenn auch kleinen Schrift, verwendete viel Liebe für ihre inwendige Ausgestaltung, hüllte sie in ein schönes Format und verschloss sie liebevoll mit einem sorgsam abgezeichneten Adresskleber. Sie war makellos.

Aber wie so oft in der Liebe zogen alsbald die ersten Gewitterwolken am strahlenden Zeitungshimmel auf. Termine wurden nicht eingehalten, Artikel zu spät abgegeben, Veranstaltungsdaten nicht edv-technisch korrekt beigelegt, Schriftgrößen kritisiert und überhaupt passierte irgendwie immer alles zum falschen Zeitpunkt. Es war nicht leicht für die Beiden. Doch sie kämpften tapfer bis.....ja, bis zur verflixten siebten Ausgabe. Da lernte unsere freche kleine Zeitung plötzlich die brandneue homepage des Theatervereines kennen.

Und dann ist es eben passiert: die beiden verliebten sich ineinander! Und unser lieber Martin, was wurde aus ihm? Nunja, er hatte Herzblut vergessen, aber auch viel Ruhm und Ehre geerntet. Und, wie heißt es so treffend: next love will be greater! Also genießt er die wiedergewonnene Freiheit in vollen Zügen, denn die nächste Herausforderung wartet bestimmt schon auf ihn...

Wir vom Zeitungssteam sagen auf diesem Weg: Lieber Martin, DANKE für alles und wir hoffen du unterstützt uns auch in Zukunft mit deinen originalen Wortspenden, Beiträgen, Cartoons uvm...



lexikon

Eine Gebrauchsanweisung (für den gelungenen Theaterabend)

Psychiatrie Der Begriff „Psychiatrie“ wurde 1808 vom Arzt Johann Christian Reil in Halle geprägt (ursprünglich als „Psychiaterie“; wurde später zu „Psychiatrie“). Etymologisch aus griechisch „Psyche“ = „Seele“ und latinos = „Arzt“ zusammengesetzt, bedeutet „Psychiatrie“ wörtlich übersetzt „Psychiater + Seelenheilkunde“.

Psychiatrische Klinik, die. Früher auch Nervenklinik genannt, ist ein spezialisiertes Krankenhaus zur Behandlung psychiatrischer Störungen und psychiatrischer Erkrankungen. Zu den Erkrankungen, die in einer psychiatrischen Klinik behandelt werden, gehören Psychosen, schwere Depressionen mit Suizidalität (Selbstmordrisiko Absichten), neurotische Störungen, Persönlichkeitsstörungen, affektive Störungen und Masochismen.

Psychopatie, die. Bezeichnung für eine Persönlichkeitsstörung, die aufgrund charakterlich-konstituierender Gründe zu einer Anpassungsstörung führt, unter der der „Psychopath“ oder seine Umwelt zu leiden haben. Katarone, die. (ursprünglich aus dem griechischen für „Erschaffen“) ist ein psychomotorisches Syndrom, das vor allem bei kataroner Schizophrenie vorkommt, aber auch bei sonstigen Gehirnerkrankungen, Stoffwechselstörungen, Einwirkung von Alkohol und anderen Drogen und bei schwerer Depression. Katarone äußert sich in unnatürlichen, stark verkrampten Haltungen des ganzen Körpers.

Halluzination, die. Wahrnehmung eines Sinnesgebildes, ohne dass eine Reizgrundlage vorliegt. Das bedeutet zum Beispiel, dass physikalisch nicht nachweisbare Objekte gesehen, oder Stimmen gehört werden, ohne dass jemand spricht. Halluzinationen können alle Sinnesgebiete betreffen.

Ödipuskonflikt, der. Bezeichnet eine Theorie der Psychoanalyse Sigmund Freuds, wonach jedes männliche Kind im Laufe seiner Entwicklung eine „ödiipale Phase“ durchläuft, in der es die eigene Mutter begehrt und mit dem Vater rivalisiert. Von einem Ödipuskomplex spricht man, wenn der Erwachsene immer noch in

dieser Problemstellung verharrt, der kindliche Konflikt also nicht befreit und gelöst werden konnte.

Zwangsstörung, die, vgl. Zwangneurose. Psychiatrische Störung, bei der sich dem Patienten Gedanken und Handlungen aufdrängen, die zwar als quälend empfunden werden, aber dennoch umgesetzt werden müssen. Es besteht zumindest zeitweise Einsicht, dass die Zwangsgedanken oder -handlungen überflüssig sind. Durch die Störung ergeben sich deutliche Beeinträchtigungen des Alltagslebens oder Belastungen.

Paxil, Prozac, Thiorazine sind Neuroleptika (etwa Nervendämpfungsmitter), die zur Behandlung depressiver Erkrankungen, Zwangsstörungen, Panikstörungen, sozialer Angststörungen, generalisierter Angststörungen, posttraumatischer Belastungsstörungen und vieler weiterer Psychosen eingesetzt werden.

Rorschachtest, der, vgl. Tintenkleckser. Psychodiagnostisches Testverfahren, für das Hermann Rorschach eine eigene Persönlichkeitslehre entwickelte und das später mit den Theorien der Freud'schen Schule verbunden wurde. Es gehört zu den so genannten projektiven Tests und wird von Psychoanalytikern und Psychiatern angewendet, mit dem Ziel die gesamte Persönlichkeit des Probanden zu erforschen.

Elektroschocktherapie, die. Medizinische Methode zur Behandlung von psychiatrischen Störungen, vor allem bei Depressionen und Wahnvorstellungen, selten auch bei überhöhten aggressiven Verhalten. An den Kopf des Patienten werden an beiden Schädellhäften (bilateral) die zwei Elektroden angelegt, die einen kurzzeitigen elektrischen Wechselstrom oder einzelne Stromimpulse durch das Gehirn leiten. Dies führt zu einem Krampfanfall wie bei der Epilepsie, wodurch ein Anschalten des Patienten durchgeführt werden muss um keine Verletzungen zu verursachen. Durch Anlegen des Stroms werden im Gehirn des Patienten die für die Signalübertragung zuständigen Botenstoffe neu organi-

siert.

Lobotomie, die. Psychiatrische Operation, bei der die Nervenbahnen zwischen Thalamus und Stirnhirn sowie Teile der grauen Substanz durchtrennt werden. Sie wurde ursprünglich zur Schmerzreduzierung in extrem schweren Fällen angewendet, dann bei psychischen Erkrankungen wie Psychosen und Depressionen. Als Folge der Lobotomie tritt eine Persönlichkeitsänderung mit Störung des Antriebs und der Emotivität auf. Bei der Lobotomie wurde früher beidseitig im Schläfenbereich die Schädeldecke geöffnet und die gewünschten Hirnpartien mit einem geeigneten Schneidwerkzeug getrennt. Um den zeit- und arbeitsintensiven Eingriff zu beschleunigen wurde eine Methode entwickelt, bei der das Personal mit einem Eschkel seitlich in der Augenhöhle entlang, die, in diesem Bereich dünne Schädeldecke durchbricht und mit vertikalen Bewegungen des Pickels die Hirnmasse durchtrennt und zerstört. Abgesehen von den erwünschten Wirkungen ist hier nur ein blaues Auge zu beobachten.

Sigmund Freud, m. Bedeutender österreichischer Arzt und Tiefenpsychologe, der als Begründer der Psychoanalyse Bekanntheit erlangte. Seine Theorien und Methoden werden noch heute kontrovers diskutiert. Freud gilt als einer der einflussreichsten Denker des 20. Jahrhunderts.

Carl Gustav Jung, m., meist kurz C. G. Jung, Schweizer Mediziner und Psychologe und der Begründer der Analytischen Psychologie.

Ronald D. Laing, m., (* 7. Oktober 1927 in Govanhill, Schottland; † 23. August 1989 in St. Tropez, Frankreich) war ein britischer Psychiater und eine der Gründungsfiguren der antipsychiatrischen Bewegung.

Offene Fragen:
Bekloppter Obertrier
Gemüse Schwachsinn
Therapeutische Gemeinschaft
Mutterkomplex



hinter der Bühne, vor den Aufführungen und danach, wenn sie wieder vorbei sind, immer noch ihre Arbeit verrichten. Als Bühnenbauer / Maskenbildner / Kassiere / Verfasser von Pressetexten und Werbestilogs / Kostümschneiderinnen / Bardamen / Sponsor-Abzockern / Produktionsleiterinnen / Regieassistenten / Gastronomieverantwortliche / Plakat- und Flyervertreter / Sitzungsprotokoll-Schreiber und als Talentescout der sich nachhens in Discos herumtreibt auf der Suche nach neuen Talenten. Nun denke ich, dass es keinem, weder Spieler noch Teammitgliedern egal ist ob das Stück ein Erfolg wird oder nicht. Die Begeistertheit ist die gleiche, ebenso wie die Freude über eine gelungene Inszenierung... Nur mit der Anerkennung und der Belohnung



der allerbeste schmidstili

verhält es sich etwas anders. Der Spieler kommt durch den Applaus des Publikums unmittelbar in den Genuss von Anerkennung. Die vielen guten Geister erhalten aber nur höchst selten Applaus. Dabei sind sie das Fundament jeder Aufführung, denn egal, wie gut oder schlecht ein Stück inszeniert und gespielt wird: wenn niemand weiß, dass es überhaupt aufgeführt wird, ist dies völlig belanglos. Deshalb ist es an der Zeit, allen jenen, die nicht auf der Bühne stehen, und ohne Applaus bleiben, einmal für ihre Zeit, ihre Kreativität und ihren selbstlosen Einsatz zu danken. Lassst uns bitte auch in Zukunft nicht alleine auf der Bühne. DANKE!!!!



Dieser Dank gilt klarerweise auch den doppelbelasteten Spieler-Arbeitern. Oder sollte man hier eher schon von Workaholics sprechen ????



Einmal flog webers Kuckucksnest Einer Erinnerung (oder die Geschichten unserer Eltern)

Theaterklausur, 7. Juni 2008. Es war kein kreischend heißer Sommertag, nein. Keine heißen Autos und bestenfalls Achselweiß. Vielmehr war der Frühling nochmal zurückgekehrt, um uns vom Kaffee und Kuchen ein Stückchen abzufechten, der alte Gauner. Er belohnte uns dafür aber mit Wiesenduft, Blümelein und feinem Sonnenlicht, und wäre ich jetzt Goethe, könnte ich das so richtig schön beschreiben... Scheiß drauf, wäre wohl Xaverts Kommentar. Jedenfalls: Heiß wurde es nur vom ratlosen Zermarten unserer Schauspielerköpfe, als es zur Frage ging, was wir denn als nächstes Stück wohl spielen sollten. Wir hatten gerade die Schinderei „Einen Jux will er sich machen“ hinter uns gebracht, von Nestroy und lustig und Schmäh wollte keiner was hören. Auch nicht so richtig von den brandheißen modernen Stücken, deren Qualität scheinbar nur allzugern an der Anzahl möglichst derber Kraftausdrücke gemessen wird. Also, was dann? Dürrenmatt? Ach, ne...! „Tod am Nil“? Hmpf, weiß nich...! Schmitzer? Bloß nicht den Reigen! Vielleicht doch einen Nes...? #?;?/????;?;?;?!!!!!!! Dann die klarenden Worte: „Einer flog übers Kuckucksnest! Da Tröbinger Martin hat seit Jahren das Konzept in der Schublade!“ Super!, leuchteten die Augen der Älteren, weil sie sich erinnerten, dass sie da vor dreißig Jahren mal diesen extrem lässigen Film gesehen hatten. Super!, leuchteten auch die Augen der Jüngeren, weil sie von den Älteren wussten, dass es da vor dreißig Jahren mal diesen extrem lässigen Film gegeben hat. Das wars also. Kein Tod am Nil.

Ken Kesey durfte ein recht lustiger Geselle gewesen sein. Lange bevor es cool war, Hippie zu sein, und ein Zeitalter mit ein paar Freunden in Kalifornien einen alten Schulbus an und feierte seine später zur Chique avancierten „Happenings“, nichts Anderes als astreine LSD-Partys. Seine Kumpels hatten dazu eine Band gegründet, die stets für die musikalische Begleitung sorgte und ganz nebenbei the Grateful Dead hieß. Kesey setzte 1961/62 den Roman „Einer flog übers Kuckucksnest“ in den Literaturhimmel, eine Geschichte über Macht und Manipulation, Auflehnung, Gefügigkeit und den Blick durchs Fenster in die freie, weite Welt. Dass er diese Geschichte in eine Irranstalt setzt und aus der Sicht eines paranoid-schizophrenen Indianters erzählt, dürfte wohl an Kesseys eigenen Erfahrungen in einer solchen Anstalt liegen: 1959 stellte er sich in der psychiatrischen Abteilung des Veterans Hospital im kalifornischen Menlo Park als Testperson zur Verfügung, als die US-Regierung im MKULTRA-Projekt geheim die Wirkung psychoaktiver Drogen erforschte. Das mit der Psychiatrie hat er sich von der Seele geschrieben, die Liebe zum LSD dürfte dagegen nicht getroster sein. Wofür so eine Reinerziehung alles gut ist...

Ein etwas ruhigeres Leben dürfte Dale Wassermann geführt haben. Er wurde wesentlich (sehr wesentlich) älter als Kesey und ist erst kürzlich, am 21. Dezember 2008 verstorben. Wassermann nahm sich das Buch zur Hand, strich hier und dort ein wenig Pfeffer raus, salzte andere Stellen etwas kräftiger,



tröbinger
Gewohnte hinauszudenken und gewinnt neue Sichtweisen auf eine Welt, die ihm fremd war.

Du bist ja auch leidenschaftlicher Motorradfahrer. Liessen sich da irgendwelche Gemeinsamkeiten zw. Theaterregie und Motorradfahren erkennen? Ich liebe die Vielfalt. Momentan sind das schon seit 30 Jahren. Das hat viel mit Entspannung zu tun, sich nur auf eine Sache zu konzentrieren. Es ist eine sehr befriedigende Anwesenheit. Theater ist eher eine Mischung aus Intellekt und Bauchgefühl. Mein Ansatz ist, dass ich die Menschen unterhalten aber auch herausfordern will. Im Prinzip soll jeder Besucher mit Profit hinausgehen.

Gib's in Bezug auf das Motorrad auch mal Bemerkungen in Richtung Midlife Crisis? Wenn Ja, lässt dich das kalt? (Martin lacht) No comment! Es gibt immer irgendeine crisis, wenn man sie braucht oder es sich wünscht. Live is hard, und das hoffentlich noch lange...

Die 3 Dinge, die du auf die einsame Insel mitnehmen würdest?
Aus heutigem Sicht: nichts ausser meiner Phantasie. (Martin überlegt ein bisschen): alles, was ich brauche habe ich bei mir.
Gratuliere! Bei dieser Gelegenheit möchte ich dich sehr gerne als ein Mitglied in unserem Theaterverein begrüßen. Ich bedanke mich für das Interview.



Ich sitze da und esse Klopps.
Uff eenmal klopp'ts.
Ick sitze, kieke, wundre mir, uff eenmal is se uff de Tür.
Nanu denk ick, ick denk nanu! Jetzt is se uff erst war sie zu.
Und ick geh raus und kieke.
Und wer steht draußen?
Icke.

